

„Kann ein gläubiger Katholik Antisemit sein?“ und darauf mit Entschiedenheit antwortet: „Nein!“ so scheint er hiebei doch zu rigoros zu sein. Oder ist ein Antisemit gezwungen, den Glauben an den Ritualmord der Juden zu beschwören? — Zum Schlusse können wir nur dem Wunsche des Verfassers beistimmen: es möge das Buch möglichst große Verbreitung finden und zur Beruhigung der auch gegenwärtig stark erregten Gemüther beitragen!

Amberg.

Dr. M. Högl.

- 10) **Rabani Mauri** De institutione clericorum libri tres. Textum recensuit adnotationibus criticis et exegeticis illustravit introductionem atque indicem addidit Dr. Aloisius Knoepfler, Ss. theologiae in universitate Monacensi professor p. o. 8°. XXXII, 300 S. m. 2 Abb. Monachii 1901. Sumptibus librariae Lentnerianae (E. Stahl jun.). M. 5. — = K 6. —

Bildet Nr. 5 der vom selben Gelehrten herausgegebenen „Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München“ und ist dem hochwürdigsten Bischof von Rottenburg zu dessen silbernem Priesterjubiläum gewidmet. Eine sorgfältige kritische Neuausgabe des berühmtesten und im Mittelalter am meisten benützten Werkes des großen Erzbischofs von Mainz, das er übrigens schon als einfacher Mönch und Professor in Fulda geschrieben hatte, ist umso bedeutungsvoller, als die vorhandenen Handschriften und Drucke sehr abweichend und fehlerhaft, stellenweise geradezu unverständlich sind. Andererseits wird die Arbeit freilich durch den Umstand erleichtert, daß sich die Schrift ohnehin der Hauptsache nach nicht als eigene Frucht Raban'schen Geistes, sondern als einfache Compilation aus Augustin, Cassiodor, Isidor u. a. wörtlich ausgeschriebenen älteren Autoren erweist, was der Herausgeber allenthalben genau durch Druck und Citation ersichtlich gemacht hat. In der neu vorliegenden Gestalt wird sie sowohl den Literaturhistoriker befriedigen können, als auch denjenigen genießbar sein, der nur Belehrung oder Erbauung an mittelalterlicher Liturgie und Disciplin darin sucht. — Einrichtung (Indices) und Ausstattung sind musterhaft.

Mariaschein, Böhmen.

P. Jos. Schellauß S. J.

- 11) **Systematischer Leitfaden** für den Unterricht in der katholischen Lehre. Nach dem Französischen von Dr. C. M. Schneider. I. Band. Mit bischöflicher Druckgenehmigung. Gr. 8°. S. XII, 452. Regensburg 1901, Cöpppenrath. M. 5.40 = K 6.48.

Die Anlage ist dieselbe, wie über den I. Bd. (Quartalschrift 1901, S. 154) gesagt worden. Wie dieser die Sittenlehre, behandelt der II. die Glaubenslehre als Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Die Einleitung weist hin auf dessen Bedeutung.

Der 1. Abschnitt „Vorbemerkungen“ behandelt das Glaubensbekenntnis im allgemeinen und den Glauben insbesondere (Natur, Träger, Merkmale, Gegenstand, Größe, Vortheile, Quellen, Verhältnis zur Vernunft). Der 2. Abschnitt Gott in sich selbst betrachtet (Dasein, Natur — Deus unus et trinus —, Vollkommenheiten; Irrthümer: Atheismus, Polytheismus, Pantheismus). 3. Abschnitt: Gott der Schöpfer (Schöpfung im allgemeinen; Erschaffung der Engel, der Welt, des Menschen). 4. Abschnitt: Gott

der Erlöser (Erlösung im allgemeinen, Menschwerdung, Maria als Mitarbeiterin, der Erlösung Thatsächlichkeit und Wirkungen: Genugthuung und Rechtfertigung). 5. Abschnitt: Gott der Heiligmacher (des hl. Geistes Natur, Namen, Kundgebungen, Sendung, Wirkungen, Pflichten gegen ihn; heil. kathol. Kirche als Ganzes, in Gliederung und Autorität, Wohlthaten). 6. Abschnitt: die letzten Dinge (Tod, besonderes Gericht, Fegefeuer, Auferstehung des Fleisches, Weltgericht, Hölle, Himmel).

Bei aller Einfachheit der Darstellung werden die einzelnen Glaubenswahrheiten möglichst tief in echt kirchlichem Geiste erfaßt, mit den geeigneten Nutzenanwendungen für das praktische Leben. Sehr zeitgemäß werden eingehender behandelt: die eigentlichen Geheimnisse; die Vortheile des Glaubens; die sogenannte natürliche Religion; Glaube und Vernunft; die Beweise für Gottes Dasein; die göttliche Vorsehung (und die Uebel); der Spiritismus; der Darwinismus; Urzustand und Folgen der Erbsünde; Geistigkeit, Freiheit, Unsterblichkeit der Seele; Wohlthaten der Menschwerdung; Mariologie; Christi Gottheit; Wirken des Heiligen Geistes; päpstliche Unfehlbarkeit und zeitliche Gewalt; der Syllabus; Wohlthaten der heiligen Kirche. Das Ganze ist durchweht von der Kraft und Wärme tiefinniger Ueberzeugung. Gewiß die beste Empfehlung!

Bayern.

P. Jos. u. Leon. Cap.

- 12) **Cardinal Albrecht von Brandenburg und das neue Stift zu Halle (1520—1541).** Eine kirchen- und kunstgeschichtliche Studie von Dr. phil. Paul Redlich. Gr. 8°. (XII u. 624 S.) Mainz, 1900. Verlag von Franz Kirchheim. Geh. M. 12. — — K 14.40. In Halbfrauzband geb. M. 15. — — K 18. —.

Archivalische Forschungen über Cardinal Albrecht als Mäcen führten den Verfasser dazu, das von Albrecht gegründete und reich dotierte Collegiatstift zu Halle vorläufig allein zu behandeln, dafür aber auch dessen gesammte Geschichte, Verfassung und Verwaltung bis zu seiner Auflösung im Jahre 1541 darzustellen. Dabei gelang es ihm, wie der Leser zugeben wird, mancherlei Irrthümer in den bisher über den gleichen Gegenstand geschriebenen Werken zu berichtigen, so daß sein Buch in dieser Hinsicht unentbehrlich sein wird. Die Arbeit bekundet überhaupt viel Geschick in der Detailforschung, Sicherheit in der Beschreibung und Beurtheilung von Kunstgegenständen, Gewandtheit in der Lesung von Urkunden des 16. Jahrhunderts. Trefflich weiß der Verfasser die vorhandene Literatur mit seinen archivalischen Funden zu verbinden, wobei es nur hie und da (z. B. S. 229, 294, 317, 326) fraglich bleibt, ob er nicht protestantischen Autoren doch etwas zu viel Vertrauen schenkte, wenn ihn die Urkunden im Stiche ließen. Leider enthält das Buch keine Abbildungen, wohl aber Verweise auf solche in anderen Büchern. Der Druck ist sorgfältig corrigiert; doch soll es S. 131 Statuetten für Statuten, S. 230 In coena Domini für De c. D., S. 354 richtig 1545 statt 1541 heißen. Auf S. 64 wird ohne Grund einer getadelt, weil er für Lehre der katholischen Kirche ausgibt: im Abendmahl empfangen der Fromme den Leib des Herrn zum ewigen Leben, der Böse aber zum ewigen Tode. Das ist ja wirklich in der kirchlichen Sequenz Lauda Sion enthalten: Mors est malis, vita bonis.

Linz.

Dr. Alois Hartl, Prof.